

Neuenbürg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden bis heute gelöst von:

Frau Julius Bieger Witw.	Herrn Sonnenwirt Kramer in Dobel
Herrn August Bieger senior	" O/W Baumeister Vint u. Frau
" August Bieger junior	" Stadtvicar Löblich
" Apotheker Bozenhardt u. Frau	" Direktor Loos und Frau
Rev. Ass. Dumiller u. Frau	Frau Emilie Loos Witw.
Bäckermeister Burghard	Herrn Buchdruckerei, Meeß u. Frau
Kaufmann Bärenstein	" Stadtpfleger Opp
Präzeptor Calmbach	" Apotheker Palm u. Frau
Kommerzienrat Commerell und	" Kaufmann Pfister
Familie in Höfen	" Bahameister Rudenböcker
Gerichtsnotar Gahmann	" u. Frau Carl Ruff-Cranz, Urm
Waldinspektor Gaus	" Kommerzienrat Schmidt m. Familie
Antmann Dr. Göbel	" Arthur Schmidt, Fabrikant
Oberförster Gönner in Langenbrand	" Kunstmühlebesitzer Emil Seeger
Karl Gähler u. Frau	" Holzhändler Eugen Seeger
Reallehrer Hahn	" Postsekretär Sibler
Frau Laura Hegelmaier, Lehrerin	" Rechtsanwalt Simon u. Frau
Herrn Kaminsgermeister Herbst	" Ferd. Staub senior
" Dr. Herrmann u. Frau	" Ferd. Staub junior
" O/W Sparkassier Holzappel	" Forst. Ass. Sted u. Frau
Verwalter Holzner in Rothbach	" Stadtschultheiß Stren
Dr. Horsch in Feldbrennach	" Oberamtsarzt Dr. Süßkind
Bankassier Hummel u. Frau	" Berw. Altkuar Trostel
Stadtbaumeister Klingler	" Dekan Uhl u. Frau
Frau Vertha Klingler	" Forst. Graf v. Uxkull u. Frau
Herrn Postmeister Klotz u. Frau	" Kaufmann Weß
" O/W Pfleger Kübler	" Privatier Zellmann.

Höfen.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden hier gelöst von:

Frau A. Barth	Herrn F. Kübler und Frau
Herrn A. Bodamer	" F. Lemppenau
" H. Bodamer u. Frau	" H. Lemppenau
" G. Bott, Privatier	Frau M. Verch
" E. Braun	Herrn Otto Verch
" W. Burckhardt u. Frau	" H. Vint
" Kommerzienrat Commerell und	" Eug. Vullnauer u. Frau
Familie	" R. Vullnauer und Frau, O/W.
" Schultheiß Fiedweg und Frau	" R. Wetzler, Acciser und Frau
" J. F. Großmann	" G. Rebsueh
" W. Hammer, Buchhalter	" E. Rebsueh
Frau Kaufmann Haug	" Lehrer Sauter
Herrn J. Heib und Familie	" Harter Schneider und Frau
" R. Hofmann	" A. Sidler
" E. Hummel und Frau	" W. Sprenger und Frau
" Fr. Jausch und Frau	" Fabrikant Lebelen und Frau
" Geriichtsvollzieher Kübler	" Stationsmeister Walz und Frau
" Gottl. Knüller und Frau	" E. Winter und Frau.
Frau A. Krämer	

Allen meinen Freunden und Sönnern
zum Jahreswechsel
meinen herzlichsten Glückwunsch.
J. Kramer zur Sonne in Dobel.

**Neujahrsgratulations-Karten,
Ansichtskarten,**

empfehlte in großer Auswahl

C. MEEH.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. Dez. Wie schon bekannt gegeben, wird aus Anlaß des Neujahrverkehrs der hiesige Postschalter am morgenden Sonntag den 31. d. M. außer von 11—12 Uhr vormittags auch von 8—10 Uhr vormittags, sowie von 3—5 Uhr nachmittags geöffnet sein. Desgleichen ist für diesen Tag vom Kgl. Oberamt der Geschäftsbetrieb in den offenen Verkaufsstellen von 8—9 Uhr vormittags und 11—8 Uhr nachmittags gestattet worden.

0-Herrenalb, 28. Dez. Heute wählten die Gaishaler Bürger in der Person des Hauersobmanns R. Steudinger-Bieslensberg einen neuen Anwalt. Aus der Bürgerauswahl gingen folgende Mitglieder hervor: R. Mönch z. Post, Pfeiffer z. Waldheim und Christ. Weisinger-Wiesenhütte.

Pforzheim, 29. Dez. Endlich ist sichere Aussicht vorhanden, daß in allernächster Zeit unsere neue Wasserleitung beim Friedrichsberg dem Betrieb übergeben werden kann. Nachdem die Maschinenfabrik, welche die maschinelle Einrichtung für die Wasserleitungsstation zu liefern hat, in Folge der starken Inanspruchnahme aller Maschinenbauanstalten, bis jetzt mit der Lieferung im Rückstand geblieben, ist nun alles soweit abgeliefert, daß voraussichtlich am Dreikönigstag (6. Januar) die Stadt mit Wasser aus der neuen Leitung versehen werden kann. Die Bewohner der Stadtteile, welche bisher zwar pünktlich Wassergeld entrichteten, aber nicht darauf rechnen durften, auch jeweils Wasser zu haben, werden herzlich froh sein, wenn damit eine Kalamität verschwindet, welche jetzt seit etwa 7 Jahren sich immer so unangenehm bemerkbar gemacht hat. Hoffentlich gelingt es bald auch der anderen Kalamität zu steuern, daß die Wasserrohrbrüche (wie die Gasrohrbrüche) ins Ungemessene steigen,

und hoffen wir, daß die neue Trintwasserleitung auch dazu beiträgt, die gesundheitliche Verhältnisse unserer Stadt zu bessern.

Von den Neujahr-Zubiläum-Postkarten werden am 1. Januar nur etwa 5 Mill. fürs ganze deutsche Reich zur Ausgabe gelangen. Die Ursache, warum so wenig Karten für den 1. Januar gedruckt wurden, ist, um der Privatarten-Industrie die um Neujahr in größter Blüte steht, keinen Schaden zu bringen. Es sollen jedoch im Laufe des ganzen Jahres noch Jubiläumskarten zur Ausgabe gelangen. Von den fünf Millionen Karten erhielt auch Pforzheim seinen Teil. Der Verkauf begann gestern früh. Der Ansturm des Publikums war dabei ein so großer, daß schon nach einer Stunde „ausverkauft“ war. Ein geringer Teil wurde für heute früh aufgehoben. Aber auch heute früh war der Andrang an die Postschalter wieder ein so stürmischer, daß Schutzleute die Ordnung aufrecht erhalten mußten.

**G. Flach und P. Schröder, Pforzheim
Leopoldstrasse 2**

empfehlen ihr

Atelier für künstliche Zähne u. sämtliche Zahnoperationen

Spezialität:

Plombieren der Zähne mit Gold

Anfertigung von Kronen und Brückenarbeiten,
Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatten.

Sorgfältigste u. schmerzlose Behandlung bei mässigen Preisen.

Rot- u. Weißweine

alte und neue,

in garantiert reiner Qualität
zum Preise von 40—80 f pr. Liter,
sowie selbstgebrannte

**Rirschwasser,
Zwetschgenwasser,
und Heisenbranntwein**
empfehlte

Alt Oshenwirt Ochner
in Arnbach.

Birkenfeld.

**Eine Milchkuh,
Einstellrindern**

unter 3 die Wahl, nebst zwei

seht dem Verkauf aus

Dellschlager, alt Adlerwirt.

Schwann.

Von einem nächster Tage für mich

einreisenden Wagen

Kunstdünger

(Thomasmehl) kann ein Quantum

ab Neuenbürg oder hier abgegeben

werden.

Ph. Gentner.

Asthma (Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung
beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyers
Salgs-Bonbons (Bestandteile: 10%
Alliumst, 90% reinf. Zucker.) In
Schacht. à 1 M. i. d. Apoth. in Neuen-
bürg und Herrenalb.

Formulare

zu

Schuld-Erneuerungs-Urkunden

und zu

Schuld- und Faustpfand-Urkunden

empfehlte

G. Meeß.

Delikatesz-

Filderfauerkraut

in Gebinden von 5, 12¹/₂, 25, 50
und 100 Kilo empf. zu billigen
Preisen die Filderfauerkrautfabrik
F. Gafcher, Mähringen a. F.

Für alle Hustende sind

Kaiser's

Brust-Caramellen.

(Wolfszucker mit Zucker in fester Form.)

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeug-

nisse liefern den schlagend-

sten Beweis als unübertroffen bei

Husten, Heiserkeit, Katarrh und

Berkschleimung.

Packet 25 Pfg. bei:

Wilh. Fich, Neuenbürg.

Ghr. Boger, Calmbach.

Zur Jahrhundertwende!

Laurel braust der Strom der Zeiten

Schneller seine Wogen gleiten,

— Herr wir fassen unsre Hände

Zur Jahrhundertwende.

Dunkel sind der Zukunft Pfade,

Aber hell scheint deine Gnade,

— Gott, dem ew'ges Licht uns sende

Zur Jahrhundertwende.

Völker drohend sich bekriegen —

Lah den Geist des Friedens siegen,

— Nach' der Zwietracht doch ein Ende

Zur Jahrhundertwende.

Schiere uns die höchsten Güter,

Sei des deutschen Volkes Hüter!

— Wieb uns deines Segens Spende

Zur Jahrhundertwende.

J. St.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am Sonntag nach dem h. Christfest,

den 31. Dezember,

Predigt vorm. 10 Uhr (1. Tim. 3, 16;

Lied Nr. 65): Dekan Uhl.

Abends 5 Uhr Gottesdienst zur Feier

des Jahreschlusses: Stadtvicar Löblich.

Montag, den 1. Januar 1900, Neu-

jahrstfest, Predigt vorm. 10 Uhr (P. 39,

o. 6; Lied Nr. 364): Dekan Uhl.

Beginn mit Männerchor: „Gott der

Weltenschöpfer“.

Abends 5 Uhr Altarrede: Stadtv. Löblich.



Zur Jahrhundertswende.

Zum letzten Mal am Winterhimmel sinkt
Der Sonnenball vor des Jahrhunderts Ende ...
Mit geisterhaften Reflexen ringt
Des Lichtes letzter Schimmer im Gelände ...
Und wie das Auge rings die Dämmerung trinkt,
Da weiten sich des Zimmers enge Wände,
Und leuchtend auf dem Pfad vertrauter Zeiten
Steh' ich die Führer des Jahrhunderts schreiten!

Ihr Rimmermäden, die der Wissenschaft
Helleuchtend Feuer voll Begeisterung schürtet,
Ihr Edlen, die im Reich der Kunst geschaffet
Und zaubermächtig unsre Herzen rührtet,
Ihr Hohen, die uns mit Prophetenkraft
Aus Bruderkriegen zu stolzer Einheit führtet:
Was Ihr gethan, es lebt, von uns bewundert,
Fruchtbringend fort im künftigen Jahrhundert! ...

An seinen Pforten stehn wir ernstgesinnt! ...
Ob auch der Jahre Flut zum stillen Hafen
Der Ewigkeit nur als ein Tröpflein rinnt;
Wir sind an flücht'ge Zeit gebund'ne Sklaven,
Und wenn ein neu' Jahrhundert einsetzt beginnt,
Wird unser Leib längst in der Erde schlafen,
Dum lassen wir uns von den Glockenschlägen
Um Mitternacht heut' tief das Herz bewegen! ...

Drum spähen ernst wir in das dunkle Land
Der Zukunft, das sich endlos vor uns breitet ...
Doch leise nimmt uns schon an seine Hand
Ein lichter Vort, der uns vorwärts leitet.
Und Rosen duften auf am Wegesrand,
Und Lilien sind's, auf die Dein Blick nun gleitet;
Doch sind im Schatten ragender Cypressen
Helmtraut und Rittersporen auch nicht vergessen!

So rüste Dich mit rechtem Gottvertraun ...
Den Edlen allen wolle Dich verbinden,
Die treu am Tempelwert der Menschheit baun! ...
Die Jahre werden kommen und entschwenden,
Und wirst Du auch nicht die Vollendung schauen,
Dah es zur Höhe geht, wirst Du empfinden!
Und einst, vielleicht an des Jahrhunderts Grenzen
Siehst froh Dein Enkel seine Zinnen glänzen! ...
Alwin Römer.

Zum neuen Jahre und zum neuen Jahrhundert.

Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Jähren kommt die Zukunft hergezogen,
Weißhämeln ist das Zeit entflohen,
Ewig still steht die Vergangenheit.

Bedeutames Neujahr! Mit besonders be-
wegtem Herzen sammelt sich die Christenheit
heute. Ist doch der alte Jahrhundertname nun
verklungen, und die hundert langen Jahre mit
der Zahl 18 sind dahin und kehren nicht wieder
und der neue Name 1900 weist auf das neue
Jahrhundert hin.

Man ist übereingekommen, den heutigen
Tag als den Beginn des neuen Jahrhunderts
zu feiern. So sinkt denn hinter uns ins Meer
der Vergangenheit nicht bloß ein kurzes Jahr,
sondern ein ganzes, inhaltsreiches Jahrhundert.
Was in diesem Jahrhundert geschah, ist nicht
mehr rückgängig zu machen; und das Gute, das
in ihm nicht geschah, bleibt ihm als eine unge-
tilgte Schuld unvergessen.

Hundert Jahre! Schier unabhsehbare Zeit-
strecke! Aber nur in Gedanken des Kindes, dem
glückliche Stunden ohne Zahl zum tändelnden
Spiel beschied sind, dehnt sich's in endlose Weite.
Der nachdenkende Knabe, der auf die Kinderzeit
hinsieht wie auf das Gestern, noch mehr der
Mann, dem die kostbare Zeit immer rastloser
verrinnt, der Greis, der das alte Jahrhundert
noch hinausgeleitet und dann selbst vor dem
schnellen Abschied steht, sie alle wissen's: es war
wie eine Welle, deren Wasser im Augenblick in
die Tiefe zerfließen, das unabsehbar, lange
Jahrhundert!

Hundert Jahre! Vieles ist darin geschehen!
Zuerst der neue Geistesfrühling, das Volk stand
auf, groß in Waffen, rein in Sitten, glühend
im Glauben der Väter, und der Herr im Him-
mel, dem das vom wälschen Lästergestir befreite
Volk seine Lieder sang, war mit ihm. Und des
Jahrhunderts Mitte bahnte wie eine goldene
Brücke über den grauenvollen Abgründen den
Frieden zwischen Fürsten und Völkern, im

segensreichen Wirken einigte sich die Kunst der
Regierenden und die Kraft und Hingebung der
Regierten. Und nun die letzten Jahrzehnte.
Ein einzig Reich, ein großer deutscher Name,
wachsender Wohlstand, dazu ein Erwachen der
Liebe, die in ungezählten Werken den Schwachen
und Leidenden zu Hilfe kommt, eine kraftvolle
Energie des christlichen Glaubens, der die Wahr-
heit des Evangeliums in helles Licht stellt und
den Menschen Trost und Heil bietet. Was
sollen wir dazu sagen: Danket dem Herrn, denn
er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Hundert Jahre! Mehrere Generationen
sind in ihrem Schatten jung geworden, und wir
selbst stehen mit einem guten Teil unserer Jahre
im alten Jahrhundert. Aber noch ist der Tag
des Lebens nicht gesunken. Noch leben wir und
sollen wirken zu des Nächsten Dienst und sollen
wachen zu Gottes Ehre! Er allein weiß, was
die neue Zeit uns bringt, Lust und Last, Gefahr
und Rettung, Kampf und Sieg und endlich die
Ruhe, wenn wir das Zeitliche segnen und unser
unverwelklich Erbteil aus der Ewigkeit uns winkt.
Der Herr gehe uns voran und führe uns an
seiner gnädigen Hand, wir aber stehen für Zeit
und Ewigkeit: Herr hilf, laß alles wohl gelingen.
Es soll zu Beginn des neuen Jahrhunderts
unser Wahlspruch sein: Mit Gott! Für Gott!
Zu Gott!

Neuenbürg, 30. Dez. 1899.

Am Ende des Jahrhunderts.

Mehr als sonst regt diesmal der Jahres-
wechsel zu Betrachtungen an; denn wenn jetzt in
der Neujahrnacht die Sylvester-Glocken erklingen,
dann läuten sie mit einem neuen Jahre ein neues
Jahrhundert ein. Wohl dem Volke das so mit
freudigem Danke gegen Gott auf die letzten 100
Jahre zurückblicken kann, wie das deutsche! War
doch das scheidende Jahrhundert für uns ein
Jahrhundert der Erfüllungen unserer Hoffnungen
nach außen und innen.

Seit der letzte Höhenstaufe im welschen Lande
sein Leben unter dem Beile des Henkers hatte
lassen müssen, gab es, streng genommen, keine
Geschichte Deutschlands mehr, sondern nur eine
Geschichte der einzelnen deutschen Staaten. Erst
im 19. Jahrhundert, also erst nach mehr als
einem halben Jahrtausend, ist Deutschland als
solches wieder mit seiner weltgeschichtlichen Send-
ung unter die Völker getreten. Aus der traurigsten
Lage, aus der tiefsten Zerrissenheit, aus den
trüben Tagen, in denen der forsjische Eroberer
die Völker geknechtet, ist Deutschland von neuem
zur weltgeschichtlichen Macht emporgehoben.
Durch Blut und Eisen hat der Weg zum Ziele
geführt, in heißen Schlachten hat sich unser Volk
ein einziges deutsches Reich erkämpft. Unser un-
auslöschlicher Dank folgt jenen, die die Meister
waren an dem großen gigantischen Werke: Un-
auslöschlicher Dank dem greisen Heldenkaiser, der
als erster den Glanz der alten Kaiserkrone er-
neuern durfte; unauslöschlicher Dank den beiden
Königen, die ihm als getreue Paladine zur
Seite standen, dem einen, dem schlichten, stillen
und doch so sichern Lenker der Schlachten, dem
andern, dem gewaltigen, hünenhaften Reden, dem
unerreichten Staatsmanne, der in seiner Person
deutsche Treue, deutsche Kraft und Macht, deutsche
Einheit versinnbildlichen wird, bis ans Ende der
Tage.

Mit derselben Genugthuung können wir auf
die Entwicklung unserer inneren Zustände blicken.
Handel und Verkehr haben in diesem Jahrhundert
einen ungeahnten Aufschwung genommen. In
allen Weltteilen hat unser Handel Fuß gefaßt,
auf allen Meeren weht die deutsche Flagge, unsere
Handelsflotte ist gegenwärtig die zweite der
Welt. Der Wohlstand des Volks hat sich mächtig
gehoben. Künste und Wissenschaft blühen und
wettersen miteinander. Ein Volk in Waffen ist
das deutsche Volk, allen ein Gegenstand ebenso
der Bewunderung und Achtung wie der Furcht.
Daneben haben Staat und Gesellschaft in ihrer
Sorge um die wirtschaftlich Schwachen Thaten
verrichtet, die einzig in der Geschichte dastehen.
Die Stein-Gardenbergische Gesetzgebung am Be-
ginn des Jahrhunderts und die Alters- und
Invaliditäts-Versicherung an seinem Ende sind
Etappen auf diesem Wege.

Wenn der deutsche Sanger, der den Herz-
ton unseres Volkes am besten zu treffen gewußt
hat, wenn Schiller an der Wende des vorigen
Jahrhunderts singt:

Wie schön, o Mensch, mit deinem Palmzweig
Stehst du an des Jahrhunderts-Reige,
In edler stolzer Männlichkeit,
Mit aufgeschloßnem Sinn, mit Weisheitsfülle,
In mildem Ernst, in thatenreicher Stille,
Der reifste Sohn der Zeit!

so hat er während der tiefen Erniedrigung des
deutschen Volkes ahnend im Geiste geschaut, was
mit Gottes, des Allmächtigen Hilfe heute Wirk-
lichkeit ist.

Und nun mit frischem Mute in das neue
Jahrhundert! Ob auch im Innern Stürme oft
toben, oft dunkle Wolken sich jagen am Firma-
ment, in fester und sicherer Hoffnung wollen wir
der kommenden Zeit entgegensehen! Vorwärts
mit Gott! Die Thaten der Besten unseres Volkes
in der Vergangenheit sollen uns ein Sporn und
Leitstern für die Zukunft sein. Der allmächtige
Gott, der so sichtbar über unserm Lande und
Volke in der vergangenen Zeit gewaltet, behüte
und bewahre uns auch fernherhin in seiner nie-
mals versiegenden Gnade!

Neuenbürg, 30. Dez. 1899.

Des alten Jahres Abend!

Neun — zehn — elf ... noch ein Schlag!
„Profit Neujahr! Tausende und Abertausende
rufen es. Die einen mit Thränen in den Augen,
die andern mit übermütig lachendem Munde, so
übermütig, so toll jubelnd, als gälte es, die un-
willkürlich auftauchenden trüben Erinnerungen in
einer Flut von frischer, hoffnungsfreudiger Lebens-
lust zu ertränken. Und seltsam! Obwohl wir
wissen, daß Blüten und Welken, Hoffnung und
Furcht, Geborenwerden und Sterben von einem
Jahr wie vom andern gebracht werden, obwohl
kein Zweifel darüber besteht, daß der eherne
Schritt der Zeit gleichmäßig wuchtig und unbe-
kümmert über Menschenlust und Menschenleid
dahinschreitet, sehen wir dennoch zumeist dem
jungen Jahre mit gehobener Seele und leuchten-
den Blicken entgegen. Darin liegt das Rätsel
des Sylvesterglaubens. Weihnacht ist das Fest
der Liebe, Sylvester der Tag der Hoffnung.
Wenn wir vorwärts schauen, soll uns Hoffnung
erfüllen.

Aber es geziemt sich auch, an der Jahres-
wende zurückzublicken. Die Vergangenheit ist die
Mutter der Zukunft. Was wir im alten Jahre
gesät, soll im neuen Jahre aufgehen und uns
Früchte bringen. Mancher nimmt sorgenvoll
Abschied vom alten Jahre und tritt zagend ins
neue. Ihm fehlt das Vertrauen; er verschließe
sein Herz nicht der belebenden Hoffnung, welche
die von neuem aufsteigende Sonne gerade zum
neuen Jahre wiederum auch von neuem beleben
soll. Andere setzen mit lustigem Sprunge über
die Jahresbarriere, manche lachend, singend,
trinkend und lärmend. Ihnen gehört ein mahnen-
des Wort zu ernster Ueberlegung der Bedeutung
dieser Zeitenmarke.

Am schönsten ist die alte, deutsche Sitte,
des Jahres letzte Stunde in gemütvoller und
gemüthbildender Weise im Kreise der Familie zu
beschließen, wo in das helle Gläserklängen sich
auch die aufrichtigsten und reinsten Herzenswünsche
mischen, und beim letzten Lichterglanze des weih-
nachtlischen Tannenbaumes die Herzen sich gegen-
seitig erhoben fühlen in inniger Vereinigung,
welche das Vertrauen in die Zukunft erweckt und
stärkt. Da fehlt denn freilich vielen manch liebes
Gesicht, aus dem noch am vorigen Sylvester-
Abend die trauten Augen entgegenleuchteten,
manche Hand drücken wir nimmermehr, und aus
unserm Auge rollt die Thräne herab um das
Verlorene.

Aber dennoch neuen Mut und neue Hoff-
nung! Die Finsternis auch der Sylvesternacht
muß dem verheißungsvollen Neujahrsmorgen
weichen und die Kälte des Winters sich bald in
laue Frühlingslüfte verkehren. Ebenso möge das
neue Jahr die schwarzen Schatten verstreuen,
die auf betrübten Herzen ruhen, möge es ein
wahrhaft Glücksjahr werden! Dies ist unser
Wunsch an unsere Leser!

Pforzheim

Operationen

arbeiten,
itten.

katateß-
auertraut

on 5, 12, 25, 50

empf. zu billigen

verauertraufabrik

Möhringen a. F.

stende sind

er's

amellen.

ter in fester Form.)

zu empfehlen.

eglaubigte Zeug-

den den schlagend-

mübertroffen bei

, Katarth und

bei:

Neuenbürg.

Calmbach.

ndertwende!

er Strom der Zeiten

ogen gleiten,

n unsre Hände

ndertwende.

Zukunft Plade,

deine Gnade.

ges Licht uns sende

ndertwende.

ich bekriegen —

s Friedens Siegen,

nicht doch ein Ende

ndertwende.

e höchsten Güter,

Volles Güter!

Segens Spende

ndertwende.

F. St.

Neuenbürg.

ndienstle

dem h. Christfest,

Dezember,

Uhr (1. Tim. 3, 16;

an Uhl.

ottesdienst zur Feter

Stadtpfarr 28 b i d.

Januar 1900, Neu-

vorm. 10 Uhr. Pf. 39.

: Defan Uhl.

nerchor: „Gott der

rede: Stadtv. Löblich.

Trinkwasserleitung

eitliche Verhältnisse

biläum's - Post

r nur etwa 5 Mill.

Ausgabe gelangen.

ig Karten für den

it, um der Privat-

yr in größter Blüte

gen. Es sollen je-

s noch Jubiläum's-

n. Von den fünf

Pforzheim seinen

gestern früh. Der

abei ein so großer,

ausverkauft" war.

heute früh aufge-

war der Andrang

so stürmischer, daß

hi erhalten mußten.



Deutsches Reich.

Die letzte Woche des Jahres 1899 und hiermit also zugleich des 19. Jahrhunderts hat anscheinend weder auf dem Gebiete der Weltbegebenheiten noch auf demjenigen der inneren deutschen Angelegenheiten Ereignisse von hervorragender Bedeutung gezeitigt. Allerdings herrscht auch bei uns noch die parlamentarische Weihnachtspause, und unter deren Einflusse sind die Preßberichterungen über die schwebenden Tagesprobleme auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Speziell liegt zur Flottenfrage kein neues Moment vor. Als ein Nachklang zu dem vorweihnachtlichen Abschritte der Reichstagsession erscheint die Veröffentlichung der drei vom Reichstage genehmigten sogenannten Postgesetze, des Telegraphenwege-Gesetzes, der Fernsprech-Gebühren-Ordnung und der Novelle zum Posttarifgesetz durch den „Reichs- und Staatsanzeiger“. Das genannte amtliche Regierungsorgan bringt ferner die offizielle Bekanntgabe von der erfolgten Bestätigung der Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters und von der mit der Bestätigung verbundenen Verleihung des Titels „Oberbürgermeisters“ an Herrn Kirchner.

Berlin. Ein Ministerialerlaß über die Feier des Jahrhundertwechsels ist den preussischen Oberpräsidenten zugegangen und von denselben den ihnen unterstellten Behörden zur weiteren Veranlassung“ zugeführt worden. Der Erlaß bezieht sich auf die allerhöchste Ordre vom 11. d. Mts. betr. die Feier der Jahrhundertwende und drückt das Ersuchen aus, die Behörden möchten bei gemeinnützigen Vereinen und auch sonst noch auf die Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen hinwirken, in denen des zu Ende gehenden Jahrhunderts und der Segnungen, welche es der deutschen Nation gebracht, unter besonderer Betonung der glorreichen Leitung der Geschichte des Volkes durch die Krone Preußen, gedacht werde.

Den Beschlüssen der Haager Friedenskonferenz ist nun auch Deutschland formell beigetreten. Der Hauptvertreter der deutschen Regierung, der Pariser Botschafter Fürst Münster ist aus Paris im Haag eingetroffen und hat daselbst am Donnerstag die von der Friedenskonferenz zum Beschluß erhobenen Abmachungen unterzeichnet; nur hinsichtlich des Artikels, welcher die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg betrifft, sind von dem Bevollmächtigten der deutschen Regierung noch Vorbehalte gemacht worden.

Berlin, 29. Dez. Den Morgenblättern zufolge findet am 21. und 22. Juni in Leipzig eine Konferenz sämtlicher Arbeitnehmerbeisitzer der Gewerbegerichte von ganz Deutschland statt.

Es ist außer Zweifel, daß nicht alle Briefsendungen gleiche Dringlichkeit haben. Es fehlt jedoch an einem äußeren Zeichen, den minder eiligen Brief von dem eiligeren zu unterscheiden, für den eine schnellere Beförderung von Wert ist. Dieses äußere Zeichen soll geschaffen, die Kategorie der dringenden oder D-Briefe soll eingeführt werden. Die Reichspostverwaltung will farbige Briefumschläge ausgeben, die mit 5 Pfg. pro Stück verkauft werden und der eingeschlossenen Sendung die Ausgabe mit der ersten Bestellung sichern. Die fahrenden Postbeamten, die nicht mehr alle Briefsendungen unterwegs sortieren können, werden sich darauf beschränken, die an den farbigen Umschlägen kenntlichen Briefe während der Fahrt zu sortieren und die übrigen Briefe am Bestimmungsort unsortiert abzugeben. Auch für Druckfachen wird sich eine entsprechende Einrichtung treffen lassen.

Deutscher Schiffbau. Von dem großartigen Aufschwung, welchen die deutsche Schiffahrt und der deutsche Schiffbau in den letzten Jahren genommen haben, geben unter Anderem auch die nachstehenden Zahlen wieder ein bereites Zeugnis. Seit dem 1. April 1892 bis zum 1. Dezember 1899 hat eine einzige Gesellschaft, der Norddeutsche Lloyd, mehr als 129 Millionen Mark für Neubauten und Umbauten von Schiffen ausgegeben. Der weitaus größte Teil dieses Geldes, nämlich mehr als 117 Millionen Mark ist im Lande geblieben, während

nur ca. 12 Millionen Mark davon für Neubauten von Schiffen im Auslande verwendet worden sind. Wenn man demgegenüber bedenkt, daß noch im Jahre 1890/91 für deutsche Rechnung im Auslande mehr Schiffe gebaut wurden, als in Deutschland selbst, so bedeuten die obigen Zahlen ein weiteres sehr günstiges Zeichen für die Entwicklung und Leistungsfähigkeit unserer Werften. Statistisch ist es nachgewiesen, daß von den zum Schiffbau verwendeten Geldern etwa $\frac{2}{3}$ auf den Arbeitslohn entfallen. Von den 117 Millionen Mark, die in den letzten 7 1/2 Jahren von dem Norddeutschen Lloyd für Schiffbauten auf deutschen Werften ausgegeben sind, sind daher ca. 78 Millionen Mark oder jährlich über 10 Millionen Mark den deutschen Arbeitern zu Gute gekommen.

Die vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz veranstaltete Sammlung für die Hilfsfähigkeit im südafrikanischen Kriege hat bis jetzt über 97 000 M. ergeben.

Der in Baden-Baden anässige Rentner Künke hat der Stadt Baden-Baden seine Gemäldegalerie, deren Wert von Kennern auf 800 000 Mark geschätzt wird, zum Geschenk gemacht.

Dresden, 21. Dez. In einem Wagen 4. Klasse des gestern Abend von Mägeln nach Dresden fahrenden Personenzuges stand plötzlich ein etwa 20 Jahre alter Fahrgast in Flammen. Der junge Mann hatte, wie die „Dresdener Nachrichten“ an amtlicher Stelle mitteilen, eine ungenügend verkorkte Flasche mit Benzin bei sich getragen; durch einen unglücklichen Zufall — Mitreisende vermuten durch eine brennende Zigarre — habe sich die leicht brennbare Flüssigkeit entzündet. Auf Drängen der Fahrgäste hielt der Zug kurz vor Einfahrt in den Hauptbahnhof und der Verunglückte, der mit schweren Brandwunden bedeckt war, wurde von hier aus ins Krankenhaus gebracht.

Württemberg.

Stuttgart a. Br., 27. Dez. Die bürgerl. Kollegien haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zur elektr. Straßenbeleuchtung 71 25kerzige Glühlampen, sowie für außergewöhnliche Fälle 8 Vogenlampen einzurichten. Die Herstellung der gesamten Beleuchtungsanlage besorgt die Elektrizitätsgesellschaft „Helios“ auf ihre Kosten; sie hat ferner die Anlage zu bedienen und zu unterhalten, während die Stadt für die Beleuchtung jährlich 2750 M. zu entrichten hat.

Leutkirch, 28. Dez. Die bekannte Firma Reifer in Stuttgart hat dieser Tage hier die elektrische Straßenbeleuchtung unter gleichzeitiger Einrichtung einer Akkumulatorenbatterie vollendet. Alles zusammen geht vortrefflich. Es sind 4 Vogenlampen, deren Lichtstärke von 600—2000 Kerzen reguliert werden kann, und 72 Glühlichter in der Stärke von 25 Kerzen angebracht. Die Einrichtungskosten belaufen sich auf etwa 12 000 M. und der jährliche Lichtpreis etwa auf 3000 M. Die seitherige mangelhafte Straßenbeleuchtung kostete ca. 1800 M. Das Elektrizitätswerk an der Argen, das den 3 Städten Isny, Wangen und Leutkirch Licht und Kraft liefert, hat durch Errichtung einer Akkumulatorenbatterie in hiesiger Stadt sich verdient gemacht, da die früher hier und da eingetretenen unvermeidlichen Störungen nun beseitigt sind. In wohlwollender Weise hat die Stadtvertretung auch die Lehrerdienswohnungen und Schulkolale, soweit in ihnen Fortbildungsschulunterricht erteilt wird, mit elektrischem Licht versehen lassen. Vor einigen Jahren wurde eine Wasserleitung erstellt, die eine große Wohlthat für die Stadt geworden ist. Die Hauptstraßen wurden gepflastert, Gehwege angelegt und für Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung so viel gethan, wie es wohl selten in einer Stadt ähnlichen Umfangs der Fall sein dürfte.

Ausland.

Die Königin Viktoria veranstaltete am 28. Dezember eine große Weihnachtsfeier, verbunden mit einem Mahle, für die Witwen und die Familien der in Südafrika gefallenen Gardemannschaften in der St. George's Hall zu Westminster.

Die greise Monarchin selbst wohnte nebst dem gesamten Hofe der Feier bei.

Aus Südrussland sind, laut einer Times-Meldung aus Odessa, in jüngster Zeit erhebliche militärische Verstärkungen nach den russischen Besitzungen in Ostasien abgegangen, mit welchen Truppentransporten zugleich eine große Anzahl von Militärärzten und sonstigem Personal zur Bedienung des Feldhospitals befördert worden ist. Aus diesen Vorkehrungen auf ein bevorstehendes kriegerisches Unternehmen Rußlands in Ostasien zu schließen, wäre indessen wohl verfrüht, augenscheinlich gehören jene nur in das System groß angelegter militärischer Vorbereitungen für den Schlag, welchen Rußland zu dem ihm geeignet dänkenden Zeitpunkte in Ostasien zu führen gedenkt.

Dem Kongress in Washington wird nächster Tage eine dringende Nachforderungsbill, der aber eine ganze Reihe anderer Nachtragsforderungen noch nachfolgen sollen, zugehen. Sie verlangt im Ganzen ca. 51 Millionen Dollars für die Zwecke des Kriegsministeriums und der Marineverwaltung. Die amerikanischen Steuerzahler werden nun wohl bald merken, daß das Auftreten der Union als Weltmacht auch seine Schattenseiten besitzt!

In Neu-Caledonien, der hauptsächlich zu Deportationszwecken dienenden französischen Besitzung in der Südsee, ist die Beulenpest in schwerer Form aufgetreten. Infolgedessen ist in Australien eine strenge Quarantaine für die aus Neu-Caledonien ankommenden Schiffe eingeführt worden.

Mutmaßliches Wetter am 31. Dezbr. und 1. Jan. (Nachdruck verboten.)

Der neue Luftwirbel aus dem Westen ist seit gestern am südlichen Ausgang des irischen Kanals bis auf den seltenen Barometerstand von 720 mm vertieft worden, scheint nunmehr aber keine weiteren Reserven zu besitzen. Im inneren Rußland ist der Hochdruck wieder auf 775 mm gestiegen und dürfte sich später wieder auf in Mitteleuropa mit seinem Einfluß geltend machen; vorerst aber bleibt der erwählte Luftwirbel in ganz Mitteleuropa Herr der Wetterlage, weshalb für Sonntag und Montag noch immer vorwiegend bewölkt und auch zu einigen Regenschauern geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Telegramme.

Berlin, 29. Dezember. Die „Deutsche Verkehrsztg.“ meldet, daß der Kaiser dem Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt hat.

St. Etienne, 29. Dez. Man hofft, daß der Ausstand der Bergarbeiter bald beendet sein wird, da die Direktoren der Gesellschaften im Grundsatz eingewilligt haben, die Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

London, 29. Dez. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ erklärte sich die Regierung bereit, statt der ursprünglich verlangten 3000 Mann Yeomanry nunmehr die Dienste von 8 bis 10 000 Mann anzunehmen.

Boston, 29. Dez. Der Gemeinderat nahm einen Beschluß an, worin Präsident Krüger zu den bisherigen Erfolgen beglückwünscht und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Buren völlig siegreich aus dem Kampf hervorgehen.

Modder-River, 29. Dez. Gegenwärtig ist ein starker Artilleriekampf im Gange; die Buren sind unruhig. Man ist auf einen nächtlichen Angriff gefaßt. In der letzten Nacht eröffneten die Buren ein heftiges Gewehrfeuer, das die englischen Außenposten aber nicht erwiderten.

Bestellungen auf den „Enzthaler“ für das I. Quartal 1900

wollen bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.

Briefl. d. Red. Ch. Kr. Schönsten und besten Dank für die Jahrhundertpostkarte aus der Reichshauptstadt.

Mit einer Beilage.